

Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Höfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und trotzdem glaubte er immer noch Rose's Flüstern zu hören: „Wer die Lüge ausspricht, der wird hart bestraft.“

Hatte er denn wirklich gelogen? Wirklich? Endlos — endlos spannen sich die Gedankenfäden. Da erschien im Zimmer mit blauen, erschreckten Gesicht ein Dienstmädchen. „Herr Halling! Ah, Herr Halling!“

Der Gutsherr fuhr auf. „Nun, Marie, was giebt es denn? Was sehen Sie aus!“

Das Mädchen rang die Hände. „Da drüben in der Fabrik!“ flammelte sie. „Ach Gott, es geht ein Spul durch die Seite, Klopfen, Kratzen, Wischeln — und manches Mal ein gräßliches Rachen. Wir alle haben es gehört.“

Der Gutsherr zuckte die Achseln. „Unsinn, Kind. Es ist der Wind, dessen Reizungen Sie sehen, das Rauschen des Donners —“

„Nein, nein, Herr. Es rauscht in der Fabrik, als würde Wasser ausgegossen, ungeheure, gewaltige Massen.“ Ohne ein Wort der Erwiderung stand Halling auf und verließ das Zimmer. Bei der Treppe begegnete ihm Turlach. „Es ist gut, daß Sie kommen, Herr Halling, draußen im Fabrikgebäude sind, wie ich fürchte, Diebe thätig.“

Jetzt erschalt der Gutsherr wirklich. „Alo hoch! Dann lassen Sie uns eilen, Herr Turlach.“

„Ich habe die Pistolen eingelieft“, nickte dieser. „Es sind ohne Zweifel mehrere Personen im oberen Saale anwesend.“

Halling blieb die Antwort schulbig und beide Männer gingen mit raschen Schritten durch den Regen bis zu dem neuen Fabrikgebäude. Wahrhaftig, ein Lichtschein, der nicht durch den Blis herübergebracht war, zuckte an den Fenstern vorüber und auch das sonderbare Rauschen erklang hörbar vom oberen Stockwerk, ebenso ein Hämmern und Brechen.

„Haben Sie den Schlüssel, Herr Turlach?“

„Gewiß. Wir wollen die Spitzhaken überfallen.“ Er hatte die Worte kaum ausgesprochen, als oben im Hause ein Fenster flüchtig ausging, ein schwerer Fallstein nickte neben ihm und dem Gutsherrigen zu Boden fiel. Hätte der beachtlichste Wurf getroffen, so wäre wohl der Tod die unvermeidliche Folge gewesen.

Im gleichen Augenblick riß Turlach die Pistole hervor und der Schuß trachte, mit dem Rollen des Donners verknüpft, durch die Nacht. Eine dunkle Gestalt, die der Ingenieur oben am Fenster gesehen, verschwand plötzlich und zugleich schillerte ein lauter Aufschrei jäh und kurz erstehend in all den übrigen Räumen hinein. An der entgegengelegten Seite des Hauses fiel eine Thür ins Schloß und dann wurde alles still.

„Der Angreifer hätten wir!“ rief Turlach. Halling schied aus jetzt; ein unangenehmes, beklemmendes Gefühl erfüllte seine Seele. Er war es ja ohne Zweifel, den der Steinwurf treffen sollte, nicht der fremde Ingenieur. Es gab also Personen, die ihn so sehr haßten, daß sie sogar seinen Tod herbeiführen wollten. Ein tröstliches Gedanke.

Turlach hatte jetzt die Thür geöffnet und sprang immer über drei Stufen zugleich die Treppe hinauf; ihm nach eilte Halling.

Eine Wasserflut schoß dem Beiden entgegen; es rauschte und braulte wie von behändigem neu herabstürzenden Wasser. Jedenfalls waren in den oberen Stockwerken sämtliche Leitungsröhren zerbrochen worden.

Eine in der Höhe vergerahene Lampe stand brennend auf einem Tisch; Halling schlug die Blechplatten auseinander und ein Bild der Verwüstung zeigte sich seinen Blicken. Stämmliche Verschraubungen an den Maschinen waren zerstört, die Treibriemen zerschnitten und die Ventile herausgedrückt. Hammer und Hahnen, Ränge und Stemmzeilen hatten ein Werk vollbracht, das dem Verlust mehrerer Tausende für den Gutsherrn gleichkam, aber dennoch bekümmerte sich dieser um den angerichteten Schaden kaum mit einem flüchtigen Blick, er beilte sich vielmehr, jenes Fenster zu erreichen, neben dem möglicherweise ein Mensch im Sterben lag, vielleicht gar ein Todter.

Die Blitze zeigten ihm den Weg, er konnte nicht fehlen. In dem seltsamen Rauschen und Jutzen des Wassers drang er vor bis zu der Ecke, in der sich die Gestalt eines Mannes wie hilflos, gänzlich erschöpft gegen die Wand lehnte. Gottlob, der Betroffene lebte also doch wenigstens.

„Amen!“ rief Halling, als wieder ein Blis herabfuhr und ihn den Einbringling erkennen ließ. „Amen“, Sie sind es!“

„Wie Sie sehen!“ war die in einem tiefen, seltsamen Tone gegebene Antwort, „ich bin es. Und mit zerschmettertem Arm.“

Ein Gesicht unangbarer Bitterkeit durchströmte Hallings Seele. Dieser junge Mensch war der Sohn einer kranken Witwe, die seit Jahren aus der klüßche des Herrenschaus verpflegt und auch sonst mit allem Möglichen versorgt wurde, ja, der er bereits gesagt hatte, daß er ihre fernere Ernährung ganz und gar aus eigenen Mitteln bestreiten werde, entlarvt und erträgt als christlicher Bedrucker. Halling konnte vor Aufregung kaum sprechen. „Amen,“

begann er endlich, mühsam seine Stimme beherzigen, „Amen, wie kommen Sie hierher?“

Der junge Mensch lächelte frech. „Um Ihr Eigentum zu vernichten!“ antwortete er in Tone des innigsten Behagens. „Was brauche ich's noch zu leugnen? Kann ja die Wand nicht loslassen, ohne zu fallen, kann weder flüchten, noch Ihnen das Gesicht umdrehen, denn Sie haben ja auf mich geschossen wie auf ein wildes Thier, Sie durften es, weil ich mich auf Ihrem Grund und Boden befand, Sie dürften überhaupt natürlich alles, weil Sie ein reicher Mann sind. Das ist der Freibrief für jede Schandtbat.“

Halling hatte den Worten ohne Unterbrechung diese ganze Rede voll Erörterung hervorbrudeln lassen. Er wagte es nicht mehr, den Verwundeten nach dessen Komplexen zu fragen, die Antwort wäre wieder in ägenden Hoffen getaucht gewesen.

Und das waren die Menschen, für deren Interessen er gedacht und gekämpft, für die er persönliche Mühen und Verluste mit der größten Bereitwilligkeit ertragen hatte. Es erliefte ihn, daran zu denken. Hätte ein kurzer Befehl die Fabrik mit allem, was daran- und daranhing, vom Erdboden vertilgen können, er würde in blinder Hast das Wort gesprochen haben.

Turlach mußte für ihn handeln. Schnell herbeigerufene Arbeiter hemmten den Zufluß des Wassers und schloffen die geschlagenen Fenster einstellend durch Bretter, dann wurde der Verwundete in eine Wohnung geschafft und zum Arzt geschickt. Halling selbst erschien nicht erst wieder im Familienzimmer, er ritt sogleich zur Stadt, um dort den ganzen traurigen Vorfall an amtlicher Stelle zu protokollieren zu geben.

Auch Turlach kam nur auf Augenblicke in das Wohnzimmer, lediglich weil ihn der Gutsherr dringend gebeten hatte, die Damen zu beruhigen. Nora empfing den Geliebten ihrer Jugend mit jener Röthe, die weder ernst noch gar mütterlich erscheint, aber doch den tiefen Schatten, in den alles Empfinden gefällt ist, deutlich verdrängt. Sie trug an diesem Abend ein graues, schmuckloses Kleid und war sehr blaß; um die Augen lagen dunkle Ränder, die schmalen Hände erschienen bläulich-weiß wie Perlmutter.

Während Turlach am Fenster stand und in den Gewitterhimmel hinaussah, kam Wernerberg und überreichte mit bedeutsamem Lächeln der Dame, die er bisher so flüchtig gekostet hatte, einen Kofenzweig, an dem zwei dunkel, halberstochene Blütten prangten. Der Duft verbreitete sich durch das ganze Zimmer; noch lagen seine Negentropfen wie Perlen in den roten Kelchen.

Nora erwiderte lächelnd den Blick des jungen Menschen. „Nora“, sagte sie mit unschönerer Stimme, „und wir?“ Das ist ein Schlüssel für die glückliche Jugend.“

Bei diesen Worten befestigte sie den Zweig an der Brust des jungen Mädchens. Turlach wandte wie zufällig den Kopf, er sah Rose's Ergrüben und das strahlende Lächeln des Glens. Nicht langsam Schritten zum Tische gehend, ließ er sich schwer in einen Sessel fallen.

„Sie wissen, daß meine Angel einen der Einbrecher traf, Fräulein Korff! Wollen Sie dem Menschen einige Füllergüter widmen?“

Sie blieb bei ihrer Willen Ruhe. Verlassen Sie sich auf mich, Herr Turlach, ich werde alles Nötigste veranlassen.“

„Ich danke Ihnen.“

Dann ergiff er ein Zeitungsbillet, aber Nora sah mit einem einzigen Blick, daß er nicht las. Ob er ein Alleinsein mit ihr herbeiführen wollte?

Der Glens entfernte sich wie gewöhnlich nach dem Essen, und auch Rose ging mit den Kindern fort. Nora füllte ein Herzklöpfen, das ihr den Athem raubte, aber sie wahrte flüchtig die äußere Ruhe, um dem blauen, erregten Manne gegenüber im Vorteil zu bleiben. Was würde jetzt folgen?

Turlach legte das Zeitungsbillet aus der Hand und sah zu ihr hinüber. „Wollen Sie mit eine Frage erlauben, Fräulein Korff?“

Sie nickte nur, unfähig zu sprechen.

Aber dann fiel jenes leiser Worte wie Eis auf ihr befehle Herz. „Fräulein Korff“, sagte Turlach, „sind Nora und dieser junge Mensch, der Wernerberg, mit einander verlobt?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 10. Februar.

Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 9. Februar.

Vorsitzender: Regierungsrath v. D. Onelt.

Schriftführer: Baumeister G. Gölze.

Am Montagmorgens: Derbärgemeister Staube, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Bohausen, Stadtkulth, Rath Dr. Krabe, Stadtrathes Godehus, Hildenhagen, Dr. Schrader, Referent: Knipf, Bonstedt.

1. D. Anknüpfung eines Selbstverordnungs. Referent Dr. Stedinger. Für die Stadtkaufstelle soll ein eiserne Kofenzweig beschafft werden, und ist der Magistrat mit zwei Blüthen, einem Wellner und einem Leipziger Fabrikanten in Verbindung getreten. Nach den abgegebenen Offerten stellt die bekannte Berliner Firma die eine preislich niedrigere Forderung als die hiesige Firma Godehus, und so gern auch die Finanzcommission dem einheimischen Fabrikanten den Preisungswort erteilt hätte, so handelt es sich doch bei einem Objekte von 1650 M. um eine Preisdifferenz von 275 M. und kam überdies noch hinzu, daß die Berliner Firma in der Lage

ist, einen in seinen einzelnen Theilen nicht geneigten, sondern gleichzeitigen Schranz zu liefern, welcher nach dem Urtheile von Sachverständigen eine größere Sicherheit gegen das gewöhnliche Ausbrechen bietet. Die Beschaffung ist jedoch bei der Anstalt ihrer Kommission an und bemüht die geforderte Summe, sowie die Vereinerung des Schranzes durch die Berliner Firma.

2. D. 2. Beschleunigung des Etats der Hallische. Referent Dr. Krug. Der Etat der hiesigen Reichsanstalt pro 1891/92 balancirt mit 68350 M. und erfordert einen Kämmererzuschuß von 13350 M. Die Finanzcommission hat Änderungen in den einzelnen Positionen des Etats nicht beantragt und empfiehlt die Genehmigung, welche von der Beschaffung des Etats ausgeht.

3. D. 3. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht um das Einberufen der Beschaffung mit, daß für die Klassen der Volksschulen des hiesigen Gymnasiums und der Realgymnasien die patentirten Schulbänke von J. Hoffmann in Nürnberg, von denen mehrere Probabänke bei der Prüfung offener Büchereien geübt haben, beschafft werden. Nach dem genehmigten Antrage sollen für einfache Schulbänke nur 2684 M. zur Verfügung, während die Beschaffung der Hoffmann'schen Bänke die Summe von 3714 M. erfordert, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde.

4. D. 4. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

5. D. 5. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

6. D. 6. Einleitung des Zwangsentzuges. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

7. D. 7. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

8. D. 8. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

9. D. 9. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

10. D. 10. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

11. D. 11. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

12. D. 12. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

13. D. 13. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

14. D. 14. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

15. D. 15. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

16. D. 16. Beschleunigung der Beschaffung von Schulbänken. Referent Dr. Krug. Der Magistrat ersucht, demnach eine Preisermäßigung von 1030 M. nöthig sein würde. Die Finanzcommission ist der Ansicht, daß diese Preisermäßigung doch nicht unbedingt notwendig ist, und empfiehlt daher wegen der beträchtlichen Ausgabe die Ablehnung dieser Forderung, auch wird darauf hingewiesen, daß die Hoffmann'schen Bänke in sämtlichen Schulen eingeführt werden müßten, wenn ihr ökonomischer Werth in der That ein so durchschlagender wäre, eine Anschaffung die natürlich ganz enorme Kosten verursachen würde. Die Beschaffung sollte die Forderung auf die Hälfte herabgesetzt werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die der Stadt Halle gehörenden, bisher an den Kohlgärtner **Willy Worch** in Demitz verpachtet gemauerten Ackerparzellen Nr. 1 und 2 des Lageplanes in Demitz für von je 2 Morgen 0 6 CK sollen auf die fünf Pflanzungsjahre vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1895

am Freitag, den 13. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr im **Hofmann'schen Gesellschaftshause** zu Demitz unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Auktanten eingeladen werden.
Halle a/S., den 4. Februar 1891.
Der Magistrat.

Ein Stück Fluchttafel, 1/2 Meter lang, 100 mm breit, 60 mm stark, ist in der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. aus einem offenen Eisenbahnwagen des Centralbahnhofes gestohlen worden.
Es wird vor dem Anlauf gewarnt. Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 23, zur Anzeige zu bringen.

Am 31. Januar sind aus einer Schlafstube kleine Uhrschlüssel 3 folgende Sachen gestohlen worden:
1 dunkler Stoffrock,
1 graue Stoffmütze,
2 Paar dunkelbraune Strümpfe,
1 gelbes Taschentuch,
1 Paar lange Stiefeln.
Es wird vor dem Anlauf gewarnt. Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der Sachen sind im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 23, zur Anzeige zu bringen.
Halle a. S., den 6. Februar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Herstellung und Wiederbelebung von 10 Stücken Kalkgruben auf dem Terrain des Schlacht- und Viehhofes hierseits soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis

Montag, den 16. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 9. Februar 1891.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

Bekanntmachung.

Wegen der Freitag, am 13. dieses Monats, beginnenden Auction der verfallenen, im vierten Quartale 1889 verletzten und erneuerten Pfänder kann

am 12. und 13. dieses Monats die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Es gelangen deshalb am 12. und 13. dieses Monats nur Pfandscheine zur Annahme, welche in blauem Druck angefertigt sind.
Halle a/S., am 10. Februar 1891.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Postanweisungen nach der Südafrikanischen Republik. Von jetzt ab sind nach der Südafrikanischen Republik (Transvaal) Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig.

Über die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft. Berlin W, 6. Februar 1891.

Der Staatssecretar des Reichs-Postamts, von Stephan.

Ein gut gehendes kleines

Kohlengeschäft

ist kaufmännisch billig mit oder ohne Pferd und Wagen zu verkaufen. Wo - sagt

F. W. Baxmann, Jacobstraße 3.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Das wirksamste aller Nahrungsmittel für Kranke, Genessende, Magenleidende, Blutarme u. s. w. In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen. In der festen Form (Tabletten und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen. In der fassigen Form (Dr. Kochs' Pepton-Bouillon) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

Handwerker-Meister-Verein.

Donnerstag, den 12. Febr. cr., Abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Talpe“.

1. Vortrag von Herrn Dr. Kleemann: **Hamburgs Zollanschluss und Freihandelsgebiet.**
 2. Aufnahme neuer Mitglieder zur Vorhubsbahn.
 3. 2. Abstimmung über § 20 des Statuts: Aufhebung des Ordners-Amts betreffend.
 4. Geschäftliches.
- Um recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung, auf welche wir besonders aufmerksam machen, werden unsere Mitglieber ergeblich ersucht.
Der Vorstand.

Dresdener Bierhalle,

Kaulenberg 1,

Inhaber: **Paul Hündorf.**

Empfehle hiermit meine mitten in der Stadt gelegenen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. **Gute Küche, helles u. dunkles Coburger Bier (Act. Brauer), Saal zur Abhaltung von Versammlungen, Commercen, Festessen etc.** Bier in Flaschen und Gebinden außer dem Haule.

Glycerin-Bonbons!

Als außerordentlich sühnendes und wirksames Mittel gegen **Carinarthe der Athmungs-Organen**, sowie **Magenleiden leichter Grades, Verdauungsbeschwerden, Blähungen etc.** empfehle die von mir fabricirten

Glycerin-Bonbons.

Diese von Autoritäten der Medicin untersuchten und begutachteten Bonbons dürften als rasch helfendes Mittel in keinem Haushalte fehlen. Zu haben in Cartons à 30 Fig. bei

Bernhard Most, Halle a. S.,

Dampf-Coccoloden, Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik, in der **Alter-Apothek**, Geisstr., **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr., **Waisenhaus-Apothek**, **Engel-Apothek**, bei **Gg. Reising**, Gr. Ulrichstr., **Selmbald & Co.**, Leipzigerstr., **A. Schlüter Nachf.**, Gr. Zelnstr., **F. A. Nagel**, Gr. Ulrichstr., **Julius Hofmann**, Breitestr., **Ed. Dudenhofer**, **Aug. Paulberg**, Steinweg, **J. J. Neukirch**, An d. Moritzkirche, **E. Matthes**, Vor dem Steintor, **F. A. Gollmig**, Bernburgerstr., **J. H. Strähner**, Bernburgerstr., **B. Vailach**, Zwingelstraße, **Emil Haupt**, Langestraße, **Alb. Schütz**, Hirtenstraße, **Mit. Fuhr**, Großer Schlam, **E. N. Weigel**, Alter Markt, **Max Jäger**, Merseburgerstraße, **Willy Darm**, Friedrichsplatz, **Ernst Meyer**, Herrenstraße, **Franz Stein**, Gr. Klausstraße, **E. Amthor Jun.**, Magdeb. Str., **Rich. Hübler**, Bucherstraße, **Franz Hammer**, Keilstraße, **Ed. Meyer & Sohn**, Giebichenst.

Auction.

Am **Donnerstag, den 12. d. M., Mittags 12 Uhr**, gelangen im **Gasthofe zum Hübberberge** in **Giebichenstein** zwangsweise, zur Versteigerung:
2 Sophas, Schränke, Tische, Stühle, Gardinen, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Hundewagen, 1 Zughund, vollständige Betten vollene Decken, 1 Nähmaschine, 1 Tafelwaage etc.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch, den 11. Februar Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geisstraße 42** hier zwangsweise:
1 Badensitz mit Marmorplatte, 2 Waarengale, 2 Delgemälde (Landschaften), ferner **Mittags 12 Uhr** im **Gasthofe zum Hübberberge** in **Giebichenstein**:

1 Kleidersecretär, 1 Regulator und 4 Bilder.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, den 12. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich **Geisstraße 42** zwangsweise:
1 gut erhaltenes Billard u. Zubehör, 1 fast neuen dreileitigen Bierdruckapparat, mehrere Sophas, 15 D. irische Tische, 4 Tische mit Eisenplatten, ca. 50 Stühle, 18 Garmentische, 50 desgl. Stühle, 1 Büffetschrank, 1 Glas-, 1 Küchenschrank, 5 gute Hängelampen, Spiegel, Silber, ca. 5 Dbd. Deckelstühle, 4 Dbd. Unterseher, 14 Weichrohrgläser, 8 Messagen, 1 Regelspiel mit 20 Angeln von Buchsbaum, 5 wolle. Decken, ca. 40 Pj. Wein, 2 Fl. Spirituosen, 2 Dbd. Servietten, 3 Tafelstühle, 1 Gasometer, 3 Palettsche, u. v. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Mittwoch, d. 11. d. M.,** sollen zwangsweise versteigert werden:
a) am **10 Uhr Geisstraße 42** in Halle:
1 Regulator, 12 Paar Stiefelsohlen;
b) um **12 Uhr** im **Gasthof zum Hübberberge** in **Giebichenstein**:
1 Kutschwagen, 1 Schlitten, 1 Kutschgeschirr, 1 Reitwagen, 1 Kleiderschrank.

Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags von **10 Uhr** an, versteigere ich **Geisstraße 42** zwangsweise:
1 guten eigenen Schreibstisch, 1 Vanesofa, 1 Sopha, 2 eichene Stühle, 1 Schreibtisch, 18 Bände Verres Berlin, 1 Truhenkasten mit Comfoi, 1 Verticou, 1 Sopha mit 2 Sesseln, 1 Theetisch, 1 Tafelanfang, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Winterwanne, 1 Korb, 1 Kleiderkoffer u. v. a. Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction

im **Zwangsversteigerungs-Verfahren.**

Mittwoch, den 11. d. M., versteigere ich:
a) **Vorm. 11 Uhr Geisstr. 42** hier:
5 Waarenschränke, 10 fert. Kammern, 17 Kammelfissen, 20 Kammelfeiler, 50 Bettischen, 3 Blüthgaranturen, 1 Gylinderbureau, 4 Sophas, 3 Verticous, 5 Kleider u. Wäsche-secretäre, 3 Wäsche-tische mit Marmorplatten mehrere Tische, Spiegel, Stühle, 1 gr. Delgemälde, Meyer's Sonderf. Legikon in 16 Bänden etc.

b) **Mittags 12 1/2 Uhr** **Gasthof Hübberberg Giebichenstein**:
1 Kastenregal, 1 Wehlkasten, 2 Wägen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel etc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Stadtbauamt

Zieh. 20. Febr. 1891. Anlauf überall gleichlich gestattet.
Stadt Barletta-Loose Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000 30000 etc. Einz. auf ein aanzoos 2000 M. 5, 20 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinn. franco-gratis.

Agentur: **F. Ströbel, Ronfang.**

Neue Drehrollen

schwerer Drehrollen (Hef. Prätorius, Wörmliergstr. 37.)

Als besonders preiswerth empfehle den so beliebten **Pa. Souchong-Thee** feiner Seidung von vorzügl. Aroma p. Pfd. 4 M.
Cacao leichtlöslich u. rein im Geschmack p. Pfd. 2 M.
Vanille-Blockchocolate rein ohne Zusatz p. Pfd. 1,00.
kalten Jamaica-Rum Flasche 2,50 M.
Drogenhandlung F. A. Patz, Große Ulrichstraße 16.

23. Grafweg 23. Die besten Rühlfische à Pfd. 60 und 96 1/2 empficht **F. Starke.**

Mittel zur Pflege der Zähne.

Thymol-Mundwasser, Eau de Menthe, Eau de Boto, Eau dentifrice au Dr. Pierre, Div. Zahnpulver, drei Zahnpasten, Zahnbürsten in größter Auswahl.
Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 50.

Musik.

Zu **Hierm 1891** finden noch einige **Musiklehrlinge** bel mir freundliche und gute Aufnahme. Junge Leute mit Vorkenntnissen bevorzugt Hauptbeschäftigung **Concert- und Ballmusik.**

A. Riel, Stadtmusikdirector in Jörbig.

Für Manufacturgehäste.

Ein strebl. j. Kaufmann sucht den Provisionswesen Verkauf von Manufacturwaaren an Private für Nordhausen und Umgegend zu übernehmen. Gest. Offerten erbitte **N. O. 66** Postlastrad in Halle a. S.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als

Berfäuferin,

gleichviel welche Branche, Wäsche od. Polierwaaren, bevorzugt. Gest. Off. unter **Nr. 25** in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Meine Grundstücke

Magdeburgerstrasse 34 und Meckelstrasse 27, worin sich die physiatrische und Nervenklinik des Geh. Med. Rath **Prof. Dr. Hitzig** befindet, sind vom **1. Oktober** an zu verm.

Viele haben eignen sich durch ihre unmittelbare Nähe an den großen Kliniken vorzüglich zu einer guten Privatklinik für Dokoren.
Otto Blau, Conditorei u. Frucht-Conferwaren-Fabrik.

Laden mit Wohnung

für **1200** Mark für **Geisstraße 18/19** zu verm.
Näh. dabei I. Treppe.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht gegen 1 Uhr entlichst sanft nach kurzen Krankenlager die vermittelte Frau **Geheime Regierungsräthin**

Caroline Sophie Bertram

geb. **Schwetschke** im 89. Lebensjahre. Halle a/S., d. 10. Febr. 1891.
Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 12. Febr.** Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Stadt- Gottesacker aus statt.

Für den Interatentheit verantwortlich **Julius Gubitz** in Halle.